

Was wäre wenn alle Nutzer städtischer Einrichtungen zukünftig sehr sensibel mit der Energie und den Wasserverbräuchen umgehen? Es geht nicht darum auf etwas zu verzichten, sondern nur ein wenig umsichtig zu handeln.

Was wäre wenn sich alle Nutzer zukünftig so verhalten würden als wären sie zu Hause?

Jeder von uns hier, wird sicherlich schon Erfahrungen gemacht haben, über die man nur den Kopf schütteln kann. Sei es, dass man das Fenster im Bürgerhaus auf Kipp stellt, weil die Heizung so bollert, sei es dass man die großen Elektroheizungen in der ungedämmten Garage schon lange vor dem Treffen richtig feuern lässt, weil der Raum so ausgekühlt ist; die Geschichte über die vielen abgeschlossenen Kühlschränke der einzelnen Vereine in den Bürgerhäusern, die im Klima-Meeting erzählt wurde, oder auch das Mysterium der immer leuchtenden Lichtanlage im Hallenbad.

Jeder hat hier seine eigenen Geschichten zu erzählen. Auf Nachfragen bekomme ich immer ähnliche Erklärungen dafür. Es heißt: „Es zahlt ja die Stadt.“ Nun die Stadt, ist kein abstrakter außerirdischer Imperialist, den man bekämpfen muss, die Stadt ist die Summe seiner Bürgerinnen und Bürger. Der Name der Stadt ist auch nicht Schilda sondern Nidda, deshalb leben hier auch keine Schildbürger sondern Niddaer und die Energiekosten zahlen wir.

In der ersten Sitzung des KULF hatten wir Michael Krick den Klimaschutzbeauftragten der Stadt Wettenberg zu Gast. Ich glaube alle Anwesenden waren positiv von ihm beeindruckt. Er hat uns berichtet, wie er mit einer einfachen Energiesparinitiative 10 % der Verbräuche der Stadt eingespart hat. Er berichtete von einem DIN A 4 Zettel, den er über all am Ausgang angebracht.

Die Message war einfach: „Licht aus, Heizung runter, Fenster zu!“.

Er hat uns aber auch erzählt, wie wichtig transparente, leicht nachvollziehbare, zeitnahe Kontrolle ist, um die wirklichen Energiefresser zu finden. Und genau darum geht es hier. Einfache effiziente, nachvollziehbare Maßnahmen.

Im Maßnahmenkatalog des integrierten Klimaschutzkonzept (IKK) der Stadt Nidda heißt zur Maßnahme M 8 „Nutzerverhalten“ lakonisch im Text „Hohe Energieverbräuche wurden beispielsweise in den Bürgerhäusern identifiziert, wo achtloser Umgang mit der Beleuchtung und Elektrogeräten zu einem hohen Stromverbrauch führen. Aber auch bei der Heizung sind durch unsachgemäßen Umgang erhöhte Verbräuche festzustellen.“

In meiner Haushaltsrede für das Jahr 2012 versuchte ich mich in einer Prognose der Kostensteigerungen der städtischen Energieverbräuche für die kommenden Jahre. 2012 lagen die Kosten noch bei ca. 1,5 mio € und ich sagte für 2014 ca. 1,7 mio € voraus.

Ich gebe zu, ich lag daneben, im jetzigen Haushaltsentwurf stehen 1,8 mio. €.

Wenn wir über 10 %, also echten Kleinigkeiten reden, reden wir also über mittlerweile 180.000 €. Geld das wir ohne große Investitionen einsparen könnten.

Und wenn wir schon beim Geld sparen sind, lassen sie uns auch gleich bei der Idee sparen, wie man ein schnelles, einfaches und effektives Controlling gestalten kann.

Lassen Sie uns einfach auf die praktische Umsetzung des Energieberichtes der EGW zurückgreifen, die die Verbräuche zur genutzten Fläche und Nutzer vergleichend in Bezug setzt. Die allen Handelnden und Entscheidern schnell zu zeigen vermag, wo das Kind im Brunnen liegt, und wo man am ersten Handeln muss.

Mit der Erstellung eines vergleichenden Energieberichts wurden in der EGW des Wetteraukreises sehr gute Erfahrungen gemacht, um Ausreißer zu identifizieren und effektive Maßnahmen in die Wege zu leiten. Die Datengrundlage ist durch das erstellen des IKK weitgehend vorhanden, welches Zeitaufwand und Kosten der Berichtserstellung im Rahmen hält und gegenüber dem Nutzen zurücktreten lässt.

In Anbetracht von schmerzhaften Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen an anderen Stellen sollten hier schnellstmöglich Aktionen unternommen werden, neben einer CO<sub>2</sub>-Einsparung vor allem die Kosten zu senken. Lassen sie uns das Geld lieber für Bildung und Kinder, Museum und Stadtbibliothek, oder gerne auch für Feuerwehr und Sport ausgeben. Aber bitte nicht so einfach in der Luft verpuffen lassen, weil es so schön bequem ist.

Gestern wurde in Japan der zweite Teilbericht des Weltklimarates veröffentlicht. Es wird, wen wird es wundern, noch schlimmer als im letzten Bericht vorhergesagt. Stimmen Sie bitte für diesen Antrag von Bündnis 90/DIE GRÜNEN und lassen Sie uns nachher mit dem Gefühl nach Hause gehen, heute wieder eine Kleinigkeit gegen die Klimaerwärmung getan zu haben. Der Klimabericht geht zwar offensichtlich spurlos an der großen Politik vorbei, wir in Nidda können hier aber mehr Verantwortung zeigen.